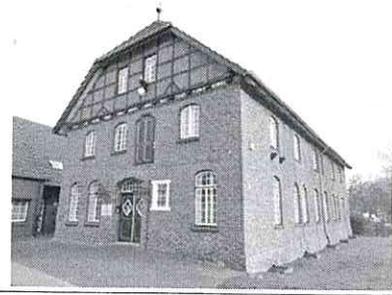


Zentrum für Holz- und Möbelrestaurierung zur Sicherung des
denkmalgeschützten Werkstattgebäudes Müller in Neuenburg e.V.
c/o Restaurierungszentrum Neuenburg | Zum Bahnhof 3 | 26340 Zetel-Neuenburg



Neuenburg , im November 2022

Zukunftskonzept

**Das „Restaurierungszentrum Neuenburg“ in der alten „Müllerschen Werkstatt“:
Impulsgeber und Kompetenzträger für kulturelle Vermittlung und touristische
Inwertsetzung des Ortes Neuenburg.**

Die Ausgangslage: Neuenburgs Alleinstellungsmerkmale

Das **Restaurierungszentrum Neuenburg**, getragen vom Verein „Zentrum für Holz- und Möbelrestaurierung in Neuenburg e.V.“, steht in einer langen und bis heute lebendigen Tradition:

Seit dem 17. Jahrhundert werden im friesischen Neuenburg am Rande des Neuenburger Urwalds handwerklich Möbel hergestellt und restauriert. Denn aufgrund des reichhaltigen Bestandes an qualitativ hochwertiger Eiche in den umliegenden Wäldern wurde Neuenburg schon früh zu einem holzverarbeitenden und holzveredelnden Zentrum für das nördliche Weser-Ems-Gebiet. Hochqualifizierte Kunsthandwerker siedelten sich schon früh hier an und begründeten so eine **Schwerpunktsetzung des Ortes auf künstlerisches Tun** und Schaffen, welche sich nicht ohne Grund bis heute in den Ateliers und Werkstätten der örtlichen Kunstschaffenden fortsetzt.

1889 eröffnete **Diedrich Müller** seine Werkstatt hier am Ort und fertigte Möbel nach regionalen Vorbildern oder mit regionalen Versatzstücken. Eine wohlhabende Kundschaft (von Wilhelmshaven bis nach Berlin) sowie die überregionalen Absatzmöglichkeiten (Bahnanschluss 1896) ließen das Geschäft florieren. Das prägte den gesamten Ort. Eine große Zahl an Tischlern, Kunstschnitzern, Drechslern, Fuhrleuten ernährte sich in und um Neuenburg vom Möbelgeschäft. Neuenburg wurde **„das erste Umschlagzentrum des historischen volkstümlichen Möbels des Oldenburger Landes“** (Helmut Ottenjann). Und bis heute liegt hier ein wahrnehmbarer Schwerpunkt der Neuenburger Geschäftswelt.

1904 baute sich Diedrich Müller sein neues Werkstattgebäude unmittelbar im Ortskern, gleich hinter dem alten Georgschen Haus von 1770, das zu den ältesten Gebäuden des Ortes zählt. Bis in die 1950er Jahre wurden hier **fünf Jahrzehnte Möbel** gebaut oder aufgearbei-



tet. Dann fiel die Werkstatt in eine Art „Dornröschenschlaf“. Alles blieb jahrzehntelang so, wie es war, und bildet heute einen **kulturhistorischen Schatz, der in dieser Form einzigartig im gesamten Nordwesten** ist.

Seit 2011 ist hier das **Restaurierungszentrum Neuenburg** beheimatet und steht heute als erfolgreiche und überregional bekannte Institution für die wissenschaftlich fundierte Bewahrung, Erhaltung und Vergegenwärtigung der materiellen Kultur zwischen Weser und Ems. Ziel der gemeinsamen Initiative von Museen (Schlossmuseum Jever, Museumsdorf Cloppenburg), öffentlichen Trägern (Gemeinde Zetel, Landkreis Friesland), Stiftungen (Oldenburgische Landschaft, Müller-Stiftungen), Wissenschaft (HAWK Hildesheim) und Wirtschaft (Handwerkskammer Oldenburg, Gewerbeverein Neuenburg) ist und war dabei von Anfang an **nicht lediglich die Musealisierung** eines historischen, denkmalgeschützten Gebäudes, sondern auch und vor allem dessen lebendige Inwertsetzung im Sinne der lokalen Identitäten und überregionalen Bedeutung des Ortes: Ein „offenes Haus“, welches die regionale, oldenburgisch-ostfriesische Sachkultur erlebbar, verstehbar, kostbar macht. Und dies auch in der Zukunft bleiben lässt – im übertragenen Sinn, im Bewusstsein der Menschen, wie auch im ganz konkreten Sinn, im Wege des materiellen Erhalts historischen Kulturguts. **Kein klassisches Heimatmuseum, sondern ein Ort des Lernens und Verstehens**, haptisch, sinnlich, auch emotional. Hier arbeiten RestauratorInnen und Wissenschaftler, die im Ort bekannt und verankert sind und sich sehr bewusst als Vermittler und „Werbeträger“ lokaler Tradition und Besonderheit verstehen.

Dazu gehört auch, für diese lokalen „Werte“ im wissenschaftlichen Austausch zu werben und diese an den fachlichen Nachwuchs weiterzugeben. Das Restaurierungszentrum kooperiert daher mit der **Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim** (HAWK) im Bereich der studentischen Ausbildung und ist in diesem Zusammenhang gastgebende Institution für restauratorische Projektvorhaben an regionalen Kunstobjekten (z.B. wieder im Frühsommer 2023 für mehrere Master-Studierende, die einen Kabinettschrank vom Schloss Gödens aus dem 17. Jh. bearbeiten werden). Bei dieser Kooperation steht Neuenburg **auf einer Ebene mit Einrichtungen in Irland, England, Österreich oder Frankreich** und ist so **Teil eines internationalen Horizonts des Wissens und Lernens**. Dies hat hier im friesischen Nordwesten Alleinstellungscharakter, der gar nicht genug betont werden kann.

In den vergangenen zwei Jahren konnte zudem ergänzend zur erfolgreichen Restaurierungsthematik verstärkt auch der **kulturhistorische Vermittlungs- und Informationsgehalt** der Einrichtung im Rahmen eines drittmittelgeförderten Forschungs- und Ausstellungsprojektes akzentuiert werden. Der immense „Schatz“ dieses inhaltlich wie materiell außergewöhnlich dicht überlieferten Werkstattensembles (neben der original erhaltenen Werkstatteinrichtung u.a. eine mehrhundertteilige Sammlung großformatiger Glas-Negativplatten aus der ersten Hälfte des 20. Jhs. zur Neuenburger Möbel- und Alltagskultur) wird **nunmehr zeitgemäß vermittelt** und erfreut sich in dieser Form einem **immer mehr gesteigertem Publikumsinteresse**. Dieses Engagement wird erfreulicherweise inzwischen auch im Ort stärker wahrgenommen, so dass das Restaurierungszentrum nunmehr an Veranstaltungen sowie **an Prozessen der kulturellen Weiterentwicklung des Ortes ganz**



selbstverständlich beteiligt ist und hier entsprechende Kompetenzen einbringen kann (z.B. Schlosspark-Eröffnung, Homepage für den Ort).

Das Potential: Neuenburg als Verdichtungs- und Erlebnisraum regionaler Kulturgeschichte

Bei alledem steht die **Müllersche Werkstatt** jedoch **keineswegs isoliert im Ort**: Nicht ohne Grund hatte seinerzeit Diedrich Müller die neue Werkstatt an strategisch wichtiger Stelle in unmittelbare Nähe zum Neuenburger Bahnhof errichten lassen. Bahnhöfe waren damals die „*Portale zur Moderne*“ (Uwe Meiners) und eröffneten dem reichsweit bekannten Möbeltischler und Antiquitätenhändler Müller ungeahnte Absatzchancen. Von Neuenburg in die ganze Welt – der Erfolg der Neuenburger Möbel wurde nur möglich, weil die Schiene den Ort mit dem gesamten Deutschen Reich verband. Ein Erfolg übrigens, der namentlich zwar mit der Firma Diedrich Müller untrennbar verbunden ist und der deren Ruf begründet hat, der aber – was nicht vergessen werden darf – in Neuenburg und Umgebung noch durch zahlreiche weitere Tischlereibetriebe und Kunsthandwerker ermöglicht und mitgetragen wurde. Betriebe, die Müller entweder zuarbeiteten oder in gleicher Weise hochwertige Möbel und Kunsthandwerk herstellten und als „Neuenburger Stil“ vermarkteten. Die Firma Diedrich Müller steht insofern **stellvertretend für eine einst noch sehr viel breitere kulturhistorische Erwerbs- und Gewerberealtität hier im Ort, die das Leben zahlreicher Menschen wie den ganzen Ort damals nachhaltig prägte** und an die dementsprechend erinnert werden sollte. Das Restaurierungszentrum steht als lebendige Institution klar **in dieser historischen Kontinuität**. Es versteht sich als sichtbarer kulturhistorischer **Kristallisationspunkt signifikanter Traditionsbestände Neuenburgs** und steht für das damit verknüpfte lokale Selbstverständnis. In dieser Verantwortung für den Ort gestaltet es sein Handeln und wird sich inhaltlich weiterentwickeln. Es beansprucht diese Position aber nicht isoliert.

Dafür sind die **Potentiale**, die größeren Zusammenhänge zu beleuchten und zu vermitteln im übrigen Umfeld des Ortes Neuenburg einfach zu groß. Das Augenmerk bloß einseitig auf das Restaurierungszentrum bzw. die alte Müllersche Werkstatt zu richten, hieße, den Blick ungebührlich und unnötig zu verengen und **breitere Chancen des kulturellen Erlebens und Entdeckens** nicht zu nutzen. Hier steckt **weitaus mehr** drin!

Der schon erwähnte **Bahnhof** zählt zu diesen Chancen. Dahinter auch die Schlossweiden. Daran schließen sich das **Rauchkaten-Gelände** mit seiner **Grundidee des Freilichtmuseums**, der jüngst neu gestaltete **Schlosspark** und das ebenso historische wie belebte **Schloss** an. Zusammen bildet dieser Bereich **im Ort einen kulturhistorischen Verdichtungsraum**, dessen kulturelles und touristisches Vermittlungspotential noch längst nicht ausgeschöpft ist, bei dem man aber anhand einer sehr erfolgreichen Veranstaltungskulisse erahnen kann, welche Chancen in der Gegenwart eines solch historisch eindrücklichen Umfelds noch liegen. Es bedarf dafür allerdings der **umfassenden, kompetenten und fortwährenden Inwertsetzung** all dessen, was hier in Neuenburg in dieser Authentizität und Dichte wie an keinem anderen Ort unserer Region vorhanden ist. Neuenburg hat hier singuläre Züge, die – richtig verstanden – **nachhaltige Wertschöpfung** möglich werden lassen.



Hinzu kommt noch: Rund um Restaurierungszentrum, Bahnhof und Schloss berühren sich **an zentraler Stelle im Ort nicht nur historische, sondern auch heutige Lebenswirklichkeiten**. Die lebendige Neuenburger Geschäftswelt (Möbel, Lebensmittel, Autos, Restaurants), oder die lebhaften Einrichtungen der Daseinsvorsorge (Kitas, Grundschule). **Altes und Neues stehen in direktem Kontakt**. Und auch die sonstigen Wege im Ort sind zudem nicht weit, etwa in den **Neuenburger Urwald**, der unabdingbarer Bestandteil der Neuenburger Geschichte ist. Das Radwegenetz führt direkt an Schloss und Bahnhof vorbei und bindet die **Rutteler Mühle** (auch Teil der Holz-Geschichte), das **Moor** oder – in Zukunft – den **Schweinebrücker Melkstand** (als „Kulturlandschaftsbausteine“ der Erzählung) an die kulturellen Schwerpunkte in Neuenburg an. Zugleich weitet sich dadurch natürlich der **Erlebnishorizont** ins weitere Umfeld der **Friesischen Wehde**, mit je spezifischen „Attraktionen“ auch in Zetel oder Bockhorn. Diese sind aus Neuenburger Perspektive immer mitzudenken, da man sich gegenseitig gut ergänzt, sofern man **alles kommunikativ geschickt miteinander in Beziehung bringen** kann.

Die Zukunftsaufgaben: Das Restaurierungszentrum Neuenburg als Kulturvermittler

Für diese **Aufgaben** braucht es **spezifische Kompetenzen der Kulturvermittlung und einen fachlichen Hintergrund**, der die vielfältigen Potentiale Neuenburgs (und seiner Umgebung) zu erkennen, einzuordnen und auszunutzen weiß, und der daraus **zeitgemäße Formate des Kulturerlebens und der kulturellen Bildung** für je unterschiedliche Adressatenkreise abzuleiten vermag. Formate, welche den herausragenden Stellenwert des Ortes für die Kulturgeschichte der ganzen Region betonen, welche die heutige Aktualität entsprechender Themenaspekte aufzeigen und so an gegenwärtige Befindlichkeiten und Erwartungen des Publikums anknüpfen. Das beschreibt das Kerngeschäft für eine **moderne, gelingende Kultur- und Museumspädagogik**.

Denken lässt sich dies sowohl in Form eventhafter Einzelveranstaltungen denken, wie vor allem **im Wege grundlegend vorhandener, verlässlich verfügbarer und dauerhaft aktualisierter Vermittlungs- und Informationsdienstleistungen zu den Inhalten** vor Ort (vom Besucherleitsystem bis hin zum Vermittlungsprogramm). Wobei bei allen diesen Bemühungen die Maxime gilt: **„Event zieht, Inhalt (ver)bindet!“** (Uwe Meiners). Anders formuliert: Nur wo **die historische Kulisse** zuverlässig verstanden wird (auf Basis fortwährender Vermittlung), kann sie dem Event **verlässlich als funktionierender Rahmen** dienen.

Mit der **zentralen Position des Restaurierungszentrums** bzw. der Müllerschen Werkstatt mitten im Ort, mit einer **dort gebündelten inhaltlichen und fachlichen Kompetenz** zur Geschichte und Bedeutung des Ortes und mit dem **gleichermaßen vorhandenen didaktischen Wissen in kultureller Bildung** bieten sich alle Voraussetzungen, derart skizzierte **inhaltliche und konzeptionelle Aufgaben für den Ort Neuenburg** zu übernehmen.

Hier ist an die grundlegende Erschließung und didaktische Integration des kulturhistorischen **„Erlebnisraums“ Neuenburg** zu denken. Neue Formen der Besucherführung und



Inhaltsvermittlung (und deren fortwährende Pflege) sind erforderlich, um die Menschen hier im Ort zum längeren Verweilen und „Flanieren“ zu animieren. Ein tolles Erlebnis hier im Ort oder das Gefühl, zielgerichtet, rundum verlässlich und auch unterhaltsam informiert worden zu sein, erzeugen **Wohlfühlen, emotionale Bindung** und nicht zuletzt **Kaufkraft**. Menschen, die sich gut aufgehoben fühlen, kommen gerne wieder. Dazu kann Kultur einen wichtigen Beitrag leisten.

Insofern liegt hierin große Verantwortung und die Notwendigkeit, im Ort sichtbar und präsent zu sein. Das Restaurierungszentrum in seiner Position als professionell geführte, fachlich versierte Institution kann diese **Verantwortung vor Ort in Neuenburg übernehmen und permanent darstellen**. Die genuine Aufgabenstellung als Einrichtung der konkreten Bewahrung kulturellen Erbes wird dadurch folgerichtig um die Bewahrung und Vermittlung der damit verbundenen kulturellen Traditionsbestände erweitert.

Erste erfolversprechende Initiativen in dieser Hinsicht sind bereits unternommen: Ab Frühjahr/Sommer 2023 wird ein integriertes Erlebnis-Angebot die **Besucher des Ortes auf den „Holzweg“ führen**. Restaurierungszentrum, Niedersächsisches Forstamt, Rutteler Mühle (Sägegatter) und Möbelhandel haben sich zusammengefunden, um die gesamte Geschichte der Möbel erlebbar zu machen. Vom Baum zum Brett zum Bett, wenn man so will. Aus dem Wald ins Wohnzimmer. Ein **„Joint Venture“**, das naturale und kulturhistorische Bildungsinhalte mit wirtschaftlichen Interessen (Werbung/Marketing) und sogar kulinarischen Umsätzen (Mühlencafe, ggf. noch Abendessen) verbindet und so dem Ort auf unterschiedlichsten Ebenen dient. Und übernachten müssen die Besucher auch.

Das ist so sicherlich eine „Maximal-Lösung“ und wird schon angesichts des koordinativen Aufwands Nischenangebot bleiben. Aber es zeigt Potentiale auf, **Dinge sinnvoll miteinander in Kontakt zu bringen und zu verknüpfen**. Das muss sicherlich nicht immer so eindeutig auch wirtschaftliche Interessen einbeziehen. Kulturelle Erträge zahlen eben sich oftmals „nur“ mittelbar aus. Aber sie tun es nachweislich – verlässlich und langfristig. Neuenburg bietet hier ideale Voraussetzungen – auch angesichts einer **Vielzahl kultureller Akteure**. Auch hier sind weitere Verknüpfungen mühelos denkbar. Alles was es dafür braucht, sind **Kreativität, Engagement und auch die Zeit, Dinge zu entwickeln**.

Das Restaurierungszentrum und der gesamte Ort Neuenburg bieten sich schließlich als **Raum der außerschulischen Bildung** nachgerade für **das ganzheitliche, heimatkundliche Lernen und Erleben** von Kindern und Jugendlichen an. Die Grundschulen der Gemeinde, aber auch weiterführenden Einrichtungen sind hierfür direkte Partner. In einer **Region, die vom Handwerk und Gewerbe lebt und zudem stets die regionale Verbundenheit pflegt** (nicht zuletzt um Menschen her zu binden und so etwa der Abwanderung von Fachkräften vorzubeugen), kann die Beschäftigung mit dem, was Handwerk und Kreativität hier seit jeher auszeichnet, nicht früh genug beginnen. Auch darin liegen Potentiale.

Das Ziel heißt bei alledem letztlich **Identifikation** – mit dem Ort, mit seiner einzigartigen Kultur, mit der Idee, diese in eine lebendige Zukunft zu tragen. Denn kulturelles Erleben und Bewahren zu ermöglichen, hat immer **zwei Blickrichtungen**: Eine Binnenperspektive,



für die Menschen hier vor Ort, als **Prozess der Selbstvergewisserung, als Wissen um den Wert dessen, was Zuhause ausmacht.** Und eine Außenperspektive, für Touristen und Gäste, als **Moment der Attraktivitätssteigerung des Ortes, als Werbemaßnahme, als Stand-ortförderung.** Das Restaurierungszentrum kann hier Impulse geben, Ideen entwickeln, Formate entwerfen und umsetzen, wie und wo etwas im Sinne des Neuenburger Kultur-erbes und der lokalen Identität getan werden kann. So gehen **Kulturförderung, Heimat-pflege, kulturelle Bildung, Steigerung von Lebensqualität und touristischem Poten-tial** Hand in Hand – zur **Stärkung des ländlichen Raums.** Gerade für die Zukunft.

Das Restaurierungszentrum Neuenburg. Ein Rundgang in Bildern.



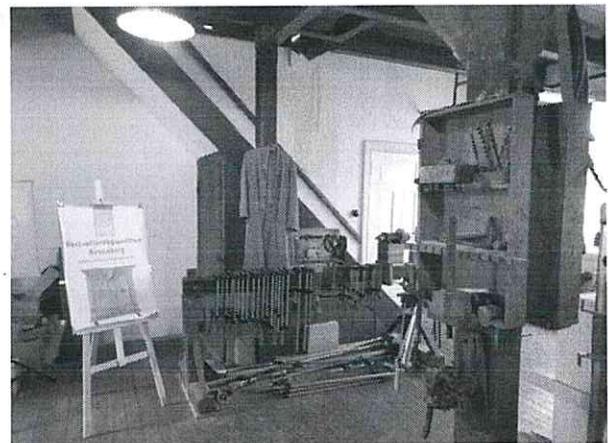
Das Werkstatt-Gebäude steht unter Denkmalschutz und wird durch die Gemeinde Zetel (Gebäudeträger) gepflegt.



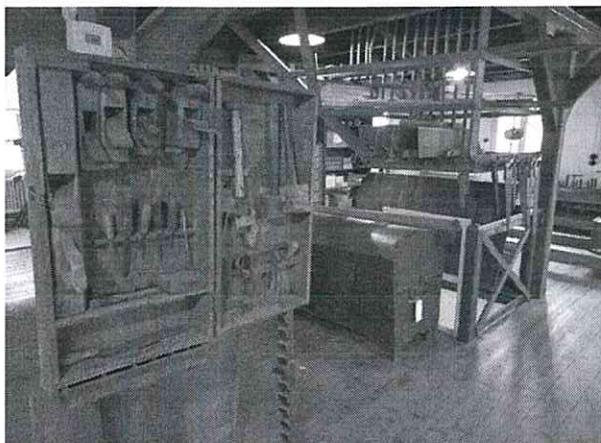
Im Erdgeschoss befindet sich die moderne Restaurierung.



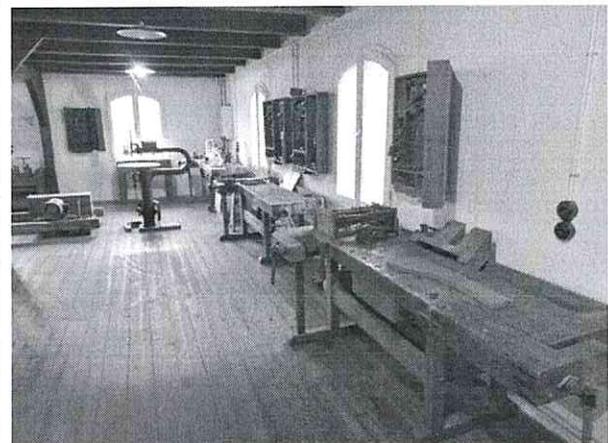
Zwischen Zeugnissen der alten Tischlerei wird die vielfältige Sachkultur der Region restauriert.



BesucherInnen des Restaurierungszentrums begegnen auf Schritt und Tritt Alt und Neu.



Im Obergeschoss ist die historische Werkstatt-situation lückenlos erhalten.



Auf und neben den originalen Werkbänke ist viel Platz für handfestes Erleben des kulturellen Erbes (ganzheitliche Vermittlung).



Besonderes Augenmerk bei der Vermittlung soll auf der Veranschaulichung sachkultureller Vielfalt liegen, wie hier am Beispiel handwerklicher Schnitzkunst (kulturelles Erbe).



Erleben durch Anfassen: Das Holzrätzel sensibilisiert für die Qualität der historischen Möbel und des traditionellen Handwerks.



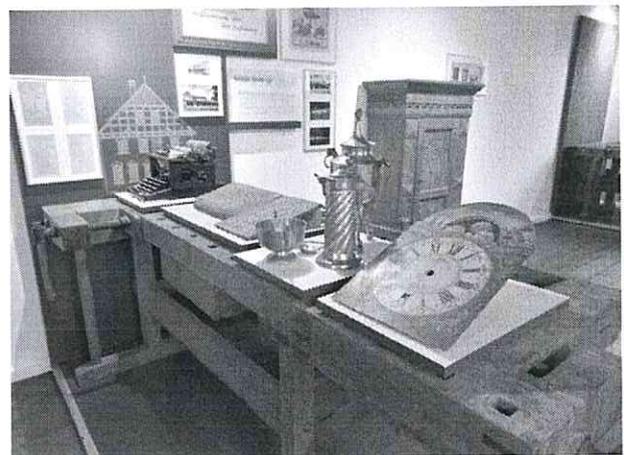
Alte Möbel lagern bis heute in der Werkstatt und zeugen von Kultur und Selbstbewusstsein unserer Region.



Der Ausstellungsraum im Obergeschoss verknüpft die Möbel mit den Menschen und mit der Landschaft hier in Friesischen Wehde.



Mensch - Natur - Technik. In der Tischlerei kommt alles Zusammen und erzählt von Innovationsgeist und Naturverständnis.



Kultur zum Anfassen. Glashauben sind weggelassen. Durch die Hand in den Kopf in den Bauch. Sensitives Kulturverstehen.